

## Landwirtschaft - Gentechnikfreie Region: US-Bauern berichten über ihre Erfahrungen mit der Agro-Gentechnik

### Der lange Alptraum einer Bauernfamilie

**MÜNSINGEN/REUTLINGEN.** Für Troy Roush begann der Alptraum an einem Tag im Jahr 1999. Mit dem Besuch eines privaten Ermittlers, der sich brennend für das Soja-Saatgut interessierte, das die Bauernfamilie aus Indiana/USA seit Jahren auf ihren Feldern nachbaute. Der Detektiv war für den Agrar-Konzern Monsanto unterwegs, der Troy, seinen Brüdern und Eltern die nächsten Jahre zur Hölle machte.

Bei seiner Informationstour durch Deutschland schleppt Troy Roush den Pappen immer mit: eine mehrhundertseitige Anklageschrift, in denen Monsanto der Familie Roush vorwirft, patentiertes Gen-Soja des Konzerns widerrechtlich nachgebaut zu haben. Auch in Münsingen machte das dicke Bündel Eindruck. Hier sprach der amerikanische Farmer am Donnerstagabend auf Einladung des Bauernverbandes und der von »Regionen aktiv« unterstützten gentechnikfreien Anbauregion Reutlingen.

Gegen die unwahren Vorwürfe der Patentverletzung und des Vertragsbruchs haben sich Troy und seine Angehörigen jahrelang zur Wehr zu setzen versucht. Sie haben über 340 000 Euro ausgegeben für Anwälte und Expertengutachten, die ihnen bescheinigten, ausschließlich konventionelles Soja-Saatgut nachgebaut zu haben. Sie waren am Rand ihrer Kräfte.

Nach zwei Jahren hat die Bauernfamilie aufgegeben. Um nicht noch mehr aufs Spiel zu setzen: die Gesundheit, die Existenz. Die Roushes haben sich auf den außergerichtlichen Vergleich eingelassen, auf den Monsanto seit Längerem drängte. »Sie haben uns nicht besiegt. Oder vielleicht doch?«, fragt Troy Roush in Münsingen: »Es ist ihnen gelungen, uns das Recht zu nehmen, unser eigenes Saatgut nachzubauen.«

#### Die Bauern im Griff

Das Beispiel der Familie Roush illustriert eine Entwicklung, die in den USA 1996 mit der Einführung der ersten gentechnisch veränderten Sorten begonnen hat: die zunehmende Kontrolle weniger Agrar-Konzerne über die Landwirtschaft. »Es gab eine Zeit, in der die Bauern alle ihre Produktionsmittel besaßen: Land, Vieh, Maschinen, Saatgut«, erinnert sich David Dechant, Farmer in Colorado und Geschäftsführer der Amerikanischen Maisbauern-Organisation: »Heute müssen die Maschinen geleast werden, das Land gepachtet, bald wohl auch noch das Saatgut gemietet. Ich sehe darin keinen Fortschritt.«

Begonnen hatte alles ganz harmlos. Viele Nachbarn der Roushes waren angetan vom neuen Gen-Soja, in dem die Unkrautbekämpfung so mühelos war. Einfach das Herbizid Roundup spritzen (natürlich von Monsanto), und alles außer der Sojapflanze ist hinüber. Bald bauten die Bauern immer mehr Gen-Soja an, hatten weniger Arbeit damit und mehr Zeit - und begannen, nach dem Land ihrer Nachbarn zu schielen. »Das war der Anfang dessen, was ich das Auseinanderreißen des sozialen Gefüges im ländlichen Amerika nenne«, sagt Troy Roush.

Während manche viel Geld für genverändertes Saatgut zahlten, fuhren Skeptiker wie die Roushes mit dem Nachbau ihrer konventionellen Sorten zunächst wirtschaftlich besser. Ein weiterer Grund für Missgunst, den sich Monsanto geschickt zu Nutze machte. In Anzeigenserien ermunterte der Konzern die Bauern, ihre Berufskollegen anzuzeigen, falls sie sie verdächtigen, patentiertes Saatgut illegal nachzubauen. Dann kamen die Monsanto-Ermittler.

Die Monsanto-Anbauverträge, die der Anklageschrift gegen die Familie Roush beigelegt waren, sind gefälscht. Das bestätigte ein Zeuge unter Eid. Auch bei den Pflanzenproben, die die Ermittler des Konzerns (ohne Erlaubnis der Farmer) von deren Betrieb geholt hatten, stellten sich Fragen. So stammte eine der angeblich genveränderten Soja-Proben von einem Feld, auf dem Mais für die Popcorn-Produktion wuchs.

## **Nur die Konzerne verdienen**

Wahrheit hin, Gerechtigkeit her: Die Familie Roush musste den Nachbau ihrer konventionellen Soja-Sorten aufgeben. Und weil sich die Konzerne mittlerweile auch konventionelle Sorten patentieren ließen, ist nicht-genverändertes Saatgut so teuer geworden, dass es fast nicht mehr konkurrenzfähig ist.

Dabei kommen mit den Jahren bei der neuen Technologie mehr und mehr Pferdefüße zum Vorschein. Troy Roush sieht auf den Feldern zunehmend herbizidresistente Unkräuter. David Dechant beklagt den Preisverfall beim Mais: »Wenn jeder viel erntet, dann verdient keiner was.«

© GEA 2005, mit freundlicher Genehmigung des Verlages